

Betr.: Position der deutschen Kautschukindustrie zur europäischen Regulierung von Kunststoffgranulaten

Sehr geehrter Herr H.

Gummigranulat wird aus Altreifen gewonnen, wobei jährlich in Europa etwa 1,5 Millionen Tonnen Reifen granuliert und daraus 1,1 Millionen Tonnen Gummigranulat hergestellt werden. Dieser Sekundärrohstoff überzeugt durch Elastizität, Stoßdämpfung und Verschleißfestigkeit und hat eine geringere Umweltbelastung als Primärrohstoffe. Es wird unter anderem für Gummiprodukte und Kunstrasen verwendet, wobei dieser erfolgreiche Recyclingmarkt unter Druck steht, da Gummigranulat oft als Abfallstoff eingestuft wird. Die REACH-Verordnung zu Mikroplastik erlegt bereits strenge Anforderungen wie Kennzeichnung, Dokumentation und Berichterstattung auf.

Der Wirtschaftsverband der deutschen Kautschukindustrie e.V. (wdk) betrachtet als Spitzenverband der Hersteller von Bereifungen und Technischen Elastomer-Erzeugnissen in Deutschland die Einbeziehung von Gummigranulat in die geplante EU-Regulierung für Kunststoffgranulat als kritisch, da keine Belege dafür vorliegen, dass Gummigranulat die Umwelt belastet. Im Gegensatz zu Kunststoffgranulat sind Gummigranulate recycelte Materialien, die die Kreislaufwirtschaft fördern. Ihre Regulierung als Plastikgranulat würde die Wiederverwendung behindern und zusätzliche Hürden schaffen. Stattdessen sollte die EU einheitliche End-of-Waste-Kriterien einführen, um den Handel mit recyceltem Gummimaterial zu erleichtern. Dies würde die Kreislaufwirtschaft stärken, Innovationen fördern und die Nutzung von Sekundärrohstoffen vorantreiben. Eine unnötige Überregulierung gefährdet dagegen die Ziele der Nachhaltigkeit und behindert Fortschritte im Reifenrecycling.

Die ausführliche Position unseres europäischen Dachverbands ETRMA, die sich der wdk vollumfänglich zu eigen macht, finden Sie im Anhang. Für eine Berücksichtigung dieser Aspekte wären wir Ihnen sehr verbunden.

Mit freundlichen Grüßen

wdk